



## ***Profil und Konzentration***

Infobrief 2 - Januar/Februar 2018

Im vorliegenden Infobrief informieren wir Sie über folgende aktuelle Themen im Prozess „Profil und Konzentration“ (PuK):

- ❖ Zwischenbericht auf der Herbstsynode
- ❖ Startschuss für Erprobungsdekanate
- ❖ Beteiligungsmöglichkeiten
- ❖ PuK-Arbeitsgruppen
- ❖ Geplante Konsultationen und Hearings
- ❖ Fördermöglichkeiten

### **1. Zwischenbericht zu PuK auf der Landessynode**

Im Rahmen der Herbstsynode in Amberg haben Nikolaus Blum und Thomas Prieto Peral einen Zwischenbericht zu PuK gegeben. In diesem Bericht sind Organisationsschritte erläutert, Rückmeldungen aufgegriffen und Stimmungen wahrgenommen worden. Um den Bericht auch Ihnen leichter zugänglich zu machen, ist er diesem Infobrief angehängt.

### **2. Startschuss für die Erprobungsdekanate**

Am 25. November hat die Arbeit der Erprobungsdekanate nach Landesstellenplan mit einem gemeinsamen Startworkshop in Nürnberg begonnen. Die Veranstaltung war eine gute Möglichkeit, die anderen „Erprober“ kennenzulernen, sich mit den Schritten der Erprobung vertraut zu machen und den gemeinsamen Zeitplan abzustimmen. Zu den Dekanatsbezirken, die die Kriterien der neuen Landesstellenplanung mitentwickeln und testen gehören die Dekanatsbezirke Erlangen, Fürstenfeldbruck, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Wassertrüdingen, München-Ost, Nürnberg-Süd, Passau und Selb. Ganz im Sinne von PuK soll im kommenden Jahr etwa darüber nachgedacht werden, wie Dekanatsbezirke ihren Personaleinsatz möglichst eigenverantwortlich planen können. Auch Aspekte der Vernetzung und des Miteinanders der Berufsgruppen werden

dabei eine Rolle spielen. Die enge Verzahnung zwischen der Landesstellenplanung und PuK wird auch dadurch deutlich, dass jeder teilnehmende Dekanatsbezirk seine individuelle Arbeit mit einem PuK-Workshop beginnen wird. Die Auswertung der Erfahrungen in den Erprobungsdekanaten soll sowohl dem weiteren Prozess der Landesstellenplanung 2020 als auch dem PuK-Prozess zu Gute kommen. Ergebnisse werden Ende des Jahres 2018 erwartet.

### **3. Beteiligungsmöglichkeiten**

PuK ist kein Top-Down-Prozess, sondern lebt von der intensiven Beteiligung. Diese findet bereits vielfältig statt, wie es im Synodalbericht erläutert wird. Neben der Ebene der Dekanatsbezirke, Dienste und Einrichtungen fangen auch Kirchenvorstände an, verstärkt darüber nachzudenken, wie das Gemeindeleben aufgabenorientiert überdacht und neu gesehen werden kann, wo schon bisher Stärken lagen, die es zu bewahren gilt, was sich überholt hat und viel Kraft kostet und wo vielleicht Neues entstehen kann. In Kooperation mit Bildungswerken, den Bildungszentren im ländlichen Raum und der Gemeindeakademie Rummelsberg werden derzeit Materialien erarbeitet, die Kirchenvorstände in diesem Nachdenken unterstützen sollen. Gerade im letzten Jahr der laufenden KV-Periode kann es z.B. bei KV-Klausuren ein gutes Thema sein, Bilanz zu ziehen und gleichzeitig eine Übergabe zu formulieren für die anstehenden Aufgaben in der Gemeinde.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns bitte unter [planung@elkb.de](mailto:planung@elkb.de) .

### **4. PuK-AGs haben Beratungen aufgenommen**

Die sechs zu den PuK-Arbeitspaketen gebildeten Arbeitsgruppen („Kirche im Raum“, „Gemeinde im Raum“, „Geistliche Profilierung“, „Kirche und Diakonie“, „Vernetztes Arbeiten“ und „Digitaler Raum“) haben ihre Beratungen im Oktober 2017 aufgenommen. Wir sind dankbar, dass sich insgesamt rund 70 Personen bereit erklärt haben, sich zusätzlich zu ihren Aufgaben auf diese Weise in den PuK-Prozess einzubringen. Die ersten Treffen der Arbeitsgruppen waren jeweils davon geprägt, den eigenen Auftrag zu klären, Bestehendes wahrzunehmen und darüber nachzudenken, welche weiteren Fachleute und Ideengeber zu Rate gezogen werden könnten. Dies hat zur Planung mehrerer Hearings, Konsultationen und Workshops geführt, die in 2018 durchgeführt werden (s.u.). Die Arbeitsgruppen haben den Auftrag, Handlungsempfehlungen für ihr jeweiliges Arbeitspaket zu entwickeln und diese den kirchenleitenden Organen sowie der kirchlichen Öffentlichkeit zur weiteren Beratung vorzulegen. Sehr erfreulich ist, dass die Arbeitsgruppen nun nach und nach als Adressat von Anregungen aus allen Bereichen unserer Landeskirche wahrgenommen werden (sog. Briefkastenfunktion). Die Beratungen in den PuK-Arbeitsgruppen sollen möglichst bis zur Sommerpause 2018 abgeschlossen sein. Näheres zur Besetzung der Arbeitsgruppen und zur inhaltlichen Arbeit unter [www.elkb.de/intranet/puk](http://www.elkb.de/intranet/puk).

### **5. Hearings und Konsultationen geplant**

Für das Jahr 2018 werden derzeit einige Hearings und Konsultationen vorbereitet, die einen themenbezogenen Austausch mit Fachleuten und weiteren interessierten Personen zu PuK ermöglichen sollen. Hierfür waren die bisher eingegangenen Rückmeldungen aus vielen Bereichen

unserer Landeskirche sehr hilfreich. Nach derzeitigem Stand sind folgende Veranstaltungen geplant: PuK als Thema des landesweiten Dienstes, PuK und ländliche Räume, Austausch mit Jugendlichen und jungen Menschen, Akademische Konsultation zu PuK sowie ein Hearing der Arbeitsgruppe „Kirche und Diakonie“. Sobald die Planungen hinreichend konkret sind und Termine feststehen, werden wir Näheres mitteilen.

### **6. Projektförderungen – Interessenbekundungen möglich**

Seit 1. Januar 2018 stehen Mittel zur Unterstützung von strategischen Maßnahmen zur Verfügung, die im Sinne der Leitsätze von PuK vor Ort Schwerpunktsetzungen unterstützen wollen (Kirche im Raum – Gemeinde im Raum – Geistliche Profilierung – Kirche und Diakonie – Vernetztes Arbeiten – Digitaler Raum). Notwendig ist ein Erkenntnisgewinn auf mindestens einem zentralen Feld des laufenden PuK-Prozesses und dessen Beschreibung in geeigneter Form. Antragsberechtigt sind alle selbständigen und nichtselbständigen Gliederungen der ELKB. Eine Förderung ist bis längstens 31. Dezember 2020 möglich.

Für eine Förderung in 2018 können ab sofort Interessenbekundungen abgegeben werden. Hierfür ist eine kurze Beschreibung des Projektes und die Angabe erforderlich, von welchem Förderbedarf und welcher Laufzeit Sie ausgehen. Bitte richten Sie Ihre Interessenbekundung an:

**Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern  
PuK-Projektbüro (PuK.1)  
Katharina-von-Bora-Str. 9  
80333 München**

oder per E-Mail an [florian.baier@elkb.de](mailto:florian.baier@elkb.de). Für Rückfragen steht Ihnen das PuK-Projektbüro unter 089/5595-525 zur Verfügung. Fördergrundsätze werden in Kürze veröffentlicht.

### **7. Aktuelle Informationen im Intranet**

Über unser Infoportal im Intranet der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern erhalten Sie für die Zeit zwischen den PuK-Infobriefen stets aktuelle Informationen, etwa über die Arbeit der PuK-Arbeitsgruppen oder die Termine der Hearings und Konsultationen. Auch ein Diskussionsforum wurde dort zwischenzeitlich eingerichtet, um bei Fragen, Anregungen und Kritik zum PuK-Prozess möglichst schnell und unkompliziert ansprechbar zu sein. Besuchen Sie uns unter [www.elkb.de/intranet/puk](http://www.elkb.de/intranet/puk). Ein eigener Internetauftritt des landeskirchlichen Zukunftsprozesses ist in Arbeit.

Nun wünschen wir Ihnen Gottes Segen im neuen Jahr!



Thomas Prieto Peral  
Referent für theologische Planungsfragen



Florian Baier  
PuK-Projektbüro

# Anhang

## Zwischenbericht vor der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Amberg-Sulzbach  
26. bis 30. November 2017

*OKR Dr. Nikolaus Blum  
KR Thomas Prieto Peral*

Der PuK-Prozess, den wir auf der letzten Synode in Coburg gestartet haben, nimmt Fahrt auf! Thomas Prieto Peral und ich möchten Sie über den aktuellen Stand unterrichten, über die Rückmeldungen und die Erfahrungen, die wir bisher gemacht haben. Und wir möchten den PuK-Prozess selber nochmal kurz in den Mittelpunkt rücken, das Bild gewissermaßen scharf stellen, wie er abläuft und welche Ziele er verfolgt.

### 1. Wo stehen wir im PuK-Prozess?

Seit der Coburger Synode läuft ein intensiver Beteiligungsprozess. Bisher wurden 112 Veranstaltungen angefragt. Über 60 Veranstaltungen haben bereits stattgefunden, weitere 60 Termine sind bis Frühjahr 2018 vereinbart. Ende September wurden 20 Moderatorinnen und Moderatoren von der Gemeindeakademie ausgebildet. Sie bereiten die Veranstaltungen vor und moderieren sie. Auf den Folien geben wir Ihnen einen kurzen Überblick über die laufenden PuK-Veranstaltungen. Im Juli wurden die 6 Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgruppen haben die Rolle von „Think Tanks“ zu den Schwerpunktthemen von PuK, die sich in den strategischen Leitsätzen finden:

- Kirche im Raum
- Gemeinde im Raum
- Geistliche Profilierung
- Kirche und Diakonie
- Vernetztes Arbeiten in der Kirche
- Kirche im digitalen Raum

Die Arbeitsgruppen wurden in einem mehrstufigen Vorschlagsverfahren von LKR und LSA zusammengestellt. Sie sollten mit 10 – 12 Mitgliedern besetzt werden, damit sie arbeitsfähig sind. Gesucht wurden Menschen mit möglichst breiten Erfahrungshorizont in ihrer Biografie zu den entsprechenden Themen. Wir hatten zu einigen AGs viele Vorschläge, zu anderen kaum mehr als Plätze zu besetzen waren. Manche Menschen haben auch abgesagt, in der Regel aus zeitlichen Gründen.

Zur Bestellung der Arbeitsgruppen sind einige kritische Äußerungen laut geworden. Insbesondere wurde moniert, dass bestimmte Kirchenkreise oder Regionen nicht berücksichtigt wurden, dass Ehrenamtliche nicht in genügend großer Zahl mitwirkten und dass wichtige Einrichtungen und Interessengruppen nicht vertreten seien. Ich möchte an dieser Stelle nochmal unterstreichen, dass die Arbeitsgruppen weder Foren für Interessenvertreter sind, also in irgendeiner Weise repräsentativ zusammengesetzt sind, noch Entscheidungen treffen oder verbindliche Beschlüsse fassen. Aufgabe der AGs ist es, in einem möglichst offenen Verfahren und mit verschiedenen Beteiligungsformen Ideen und Vorschläge zusammenzustellen, zu reflektieren und bis Ende 2018 konkrete Umsetzungsvorschläge zu machen. Über diese Vorschläge debattieren und entscheiden müssen wir im Anschluss gemeinsam, wiederum so offen wie möglich. Entscheidungen treffen dann letztlich die kirchenleitenden Organe, das ist nicht Aufgabe und Befugnis der AGs. Sie leisten als Think Tanks Vorarbeiten für die Umsetzung der PuK Ideen.

Da die Gruppen ihre Arbeit erst Ende September aufgenommen haben, können konkrete Zwischenergebnisse zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht seriös mitgeteilt werden. Es ist aber deutlich geworden, dass die Arbeitsgruppen kreativ und sehr verantwortungsvoll mit ihrem Auftrag umgehen. In ihren ersten Sitzungen haben sich die Mitglieder unter anderem damit befasst, welche Personen oder Einrichtungen noch zu berücksichtigen sind und an welchen Stellen unserer Landeskirche schon jetzt sehr nah an dem gearbeitet wird, was PuK ausmacht. Auch die Konkretisierung des Arbeitsauftrages stand im Zentrum der bisherigen Sitzungen. Intensiv beschäftigt uns das Thema Kommunikation. Hier fließt viel Arbeit und Zeit rein, und doch ist die Reichweite und die Abdeckung noch nicht ideal. Im Projektbüro sind wir mit vielen Einzelanfragen per Telefon und Mail beschäftigt und wollen ihnen so gut wie möglich gerecht werden. Im Intranet finden sich die relevanten Texte zu PuK, die laufend aktualisierte Präsentation zum Download und dort ist die Debatte um PuK umfassend dokumentiert, mit Pros und Contras. Allerdings hat nicht jeder Zugang zum Intranet, und viele wissen auch immer noch nicht um die Infoplattform dort. So bald wie möglich soll es darum auch im Internet Informationen und Dialog zu PuK geben.

Wir gehen davon aus, dass das Projektmanagement und die Kommunikation in den nächsten Monaten besser und professioneller werden. Denn zur Unterstützung des PuK-Prozesses bauen wir ein kleines und sehr schlankes Projektbüro auf. Seit Mitte Oktober arbeitet Herr KVD Florian Baier dort tatkräftig mit. Ihn eingeschlossen soll das PuK-Büro mit 2,5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern befristet bis Ende 2019 besetzt werden. Die weiteren 1,5 Stellen sind für die Kommunikationsarbeit und die Assistenz vorgesehen. Sie sind noch nicht besetzt. Wenn dies der Fall ist, wird es leichter fallen, die vielen Elemente des PuK-Prozesses zu koordinieren und die Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, die im Rahmen des PuK-Projektes notwendig ist, um einen transparenten Prozess zu gewährleisten.

Soweit zum organisatorischen Stand. Jetzt fasst Thomas Prieto Peral, der von unserer Seite mit Abstand die meisten Veranstaltungen durchgeführt hat, die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse zusammen.

## 2. Erfahrungen und Lernfelder

Nach gut 60 Veranstaltungen in allen Bereichen der ELKB lässt sich eine erste Zwischenbilanz ziehen.

Die Aufnahme des PuK-Impulses der Coburger Synode ist zuerst einmal geprägt von einem überwältigenden Interesse. PuK wird landauf landab diskutiert und hat eine rege Debatte um die Zukunft der Kirche in Gang gesetzt. Die Zahl der Anfragen zu PuK-Veranstaltungen übertrifft bei weitem das, was wir erwartet haben und was vom Arbeitsvolumen her eingeplant war. Über PuK wird diskutiert, in und außerhalb der Veranstaltungen. Somit ist das erste Ziel des Impulses von Coburg definitiv schon jetzt erreicht, nämlich eine Debatte um die Kirche der Zukunft in Gang zu setzen.

Bei all der Resonanz ist aber auch eine ambivalente Stimmung zu PuK wahrzunehmen. Einerseits gibt es viele Stimmen, die sagen: Gut so, dass Kirche ihren Auftrag grundlegend bedenken will und kreatives Planen ausdrücklich will; spannend, was dazu schon gedacht wurde; genau richtig, dass es jetzt passiert. Aber es gibt auch eine stark zweifelnde und skeptische Grundhaltung: Ist das nicht wieder ein Prozess, der am Schreibtisch ersonnen wurde, der viel Arbeit macht und letztlich keine Klärungen bringen wird? Ist das nicht wieder rein top-down gedacht? Oder aus einem anderen Blickwinkel: Hat das in all seiner Offenheit überhaupt eine Chance auf Umsetzung? Manche vermuten, PuK sei das gefällige Begleitprogramm, das die schon längst beschlossenen nächsten Kürzungen leichter bekömmlich ans Kirchenvolk bringen soll. Wir nehmen die skeptischen Stimmen sehr ernst, gelegentlich ist es aber schmerzlich zu sehen, welches Misstrauen manche Debatten durchzieht. Wir möchten durch die konkrete Arbeit um Vertrauen werben und zeigen, dass es weder eine geheime Agenda noch eine eindimensionale Top-Down-Logik gibt.

Insgesamt kann grob vereinfacht gesagt werden: Je jünger und je ehrenamtlicher, desto positiver die Grundhaltung, je älter und je hauptamtlicher, desto skeptischer die Grundhaltung. Es ist daher unsere Aufgabe, auch mit den Frustrations- und Erschöpfungsgefühlen mancher Kollegen und Kolleginnen sensibel umzugehen.

Wir arbeiten bei den PuK-Veranstaltungen nach Methoden, die die Moderatorinnen und Moderatoren bei einem Vorbereitungsworkshop im September selbst entwickelt haben. Die Moderatorinnen und Moderatoren kommen aus dem Bereich der Gemeindeberatung und der KV-Arbeit, manche sind externe Fachleute.

Am Anfang der Einheiten steht immer eine Grundinformation über die Anliegen von PuK und die wesentlichen Impulse der strategischen Leitsätze. Daran schließt sich eine Klärungsrunde an: Was muss ich jetzt noch verstehen, um gut weiterarbeiten zu können? Dann gehen wir ganz konkret in die Arbeit an den Grundaufgaben – und tun dies bewusst vor einer Grundsatzdiskussion. In der Beschäftigung mit den Grundaufgaben gibt es erste konkrete Reflexionen zu Fragen wie:

- Was ist bei uns dran und wo ist viel Energie?
- Wo wollen wir weiterdenken
- Was hat sich überlebt und bindet viel Energie?

Die Grundaufgaben sind hier noch einmal zu sehen, sie lauten:

- Christus verkündigen und geistliche Gemeinschaft leben

- Lebensfragen klären und Lebensphasen seelsorgerlich begleiten
- Not sichtbar machen und Notleidenden helfen
- Christliche und soziale Bildung ermöglichen
- Nachhaltig und gerecht Haushalten

Ergänzt durch die Karte:

- Der einfache Zugang zur Liebe Gottes

Entstanden sind in den Veranstaltungen beeindruckend vielfältige Ideen zu dem, was dran ist im jeweils eigenen Raum. Die Vielfalt und Ehrlichkeit der Debatten war beeindruckend, allerdings war es gerade die Fülle der Ideen, die dann am Ende das Thema der Konzentration oft etwas in den Hintergrund treten ließ. Hier müssen wir noch deutlicher herausarbeiten, was eine zentrale PuK-Frage ist: Was können wir zukünftig weglassen, um Zeit und Ressourcen frei zu bekommen für zentrale Aufgaben?

Zwei Themen kamen in fast jeder Veranstaltung von selbst zur Sprache, die regionale Perspektive und die Ökumene:

- a. Die konkrete Arbeit an den Aufgaben führte regelmäßig dazu, dass festgestellt wurde, diese oder jene Aufgabe müsste im Grunde regional gedacht werden, in größeren Zusammenhängen als bisher. Von der Jugendarbeit über Spezialseelsorge bis zur Nutzung der Immobilien ging es dabei um viele Themen. In einer Dekanatssynode wurde gefragt, warum man bei der Notfallseelsorge regional vernetzt arbeite und warum dies nicht analog auch für andere Bereiche denkbar wäre. Raum als Gestaltungsgröße ist ein Ergebnis der Aufgabendiskussion, nicht deren Voraussetzung, sagen wir in PuK. Die Debatten machen das durchaus plausibel.
- b. Eindrucksvoll war es, mit welcher Intensität die Ökumene als Thema regelmäßig kam. Die PuK-Leitsätze machen Ökumene zu wenig explizit, das wurde in Coburg deutlich kritisiert. In fast jeder PuK-Veranstaltung kam aber der Punkt, an dem aus der Arbeit an den Grundaufgaben heraus die Notwendigkeit formuliert wurde, die ökumenische Vernetzung zu stärken. Ganz konkret wurde dann überlegt, wie ökumenische Vernetzung die Erfüllung der Grundaufgaben befördern kann. Es hat seinen ganz eigenen Wert, wenn Ökumene nicht nur als Dimension neben anderen, sondern als notwendige Folge kirchlicher Grundaufgaben in den Blick kommt.

PuK-Kommunikation gibt es neben Dekanaten und Gemeinden auch mit Einrichtungen, Handlungsfeldkonferenzen, Verbänden und vielen mehr. Es gibt dabei immer Gelegenheit, den PuK-Prozess zu diskutieren in seinem Inhalt und seiner Struktur. Diese Rückmeldungen nehmen wir wichtig und daraus lernen wir.

Einige Beispiele:

- ❖ „PuK nicht verkürzen auf Geld und Stellen“
- ❖ „Anliegen von PuK in leichter Sprache vermitteln“
- ❖ „Vielfalt des Pfarrberufs erhalten, nicht nur auf Spezialistentum setzen“
- ❖ „Gleichberechtigung parochialer und überparochialer Dienste“
- ❖ „Die Benachteiligung der Gemeinden thematisieren“

- ❖ „Verkündigung ist Beziehung – personale Beziehung muss die tragende Säule der Kirche sein“
- ❖ „konsequente Dezentralisierung (Stellen UND Geld)“
- ❖ „Kirche braucht Gesicht, nicht Profil“
- ❖ "Haben wir Mut zur Mission!"

Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die mittlerweile vielen hundert Rückmeldungen zu sichten und zu gewichten.

Wie ein Grundton durchzieht die Debatten schließlich ein sehr grundsätzliches Thema, die Frage nach dem Mut zu Aufbrüchen. Ich zitiere einen Ehrenamtlichen, der in leitender Position in der Industrie tätig ist. Er sagte auf einer Dekanatsynode: „Ich finde PuK eine große Chance. Aber ich frage grundsätzlicher: Sollten wir im Sinne des Evangeliums nicht noch viel beherrzter Kirche aufbauen, sollten wir nicht gerade jetzt in Menschen als unserer wertvollsten Ressource investieren und Zeichen des Aufbruchs geben, statt fantasielose Kürzungsrunden zum deprimierenden kirchlichen Dauerzustand zu machen? Unternehmerische Kreativität ist da gefragt, oder besser noch: evangeliumsgemäße Kreativität“ – Eine Stimme, die so oder ähnlich oft artikuliert wurde.

### 3. Kernanliegen von PuK

An dieser Stelle möchte ich nochmal auf das Kernanliegen von PuK zu sprechen kommen. Es geht darum, das Erscheinungsbild unserer Kirche so weiterzuentwickeln, dass sich die Menschen in ihrem heutigen Lebensumfeld und mit ihren heutigen Lebensfragen angesprochen fühlen und wir ihnen – so wie wir es in Coburg gemeinsam formuliert haben – einen einfachen Zugang zur Liebe des menschengewordenen Gottes vermitteln können. Einer sich weiter ausdifferenzierenden Gesellschaft müssen differenzierte Zugänge geboten werden. Deshalb sind der Gestaltungsspielraum und die Initiative der Gemeinden, Dekanate und Einrichtungen vor Ort so nötig. Neben der Fokussierung auf die Kernaufgaben ist die Dezentralisierung und Stärkung der Eigenverantwortung der kirchlichen Akteure vor Ort unverzichtbarer Bestandteil von PuK.

Das führt uns weg von einem Kirchenbild, das durch Vorgaben der Leitung, Aufsicht und Kontrolle geprägt ist zu einer Kirche der Kooperation, der Netzwerke und der dezentralen Initiativen und Verantwortlichkeiten.

Warum ist dieses Verständnis so wichtig? Weil sich daraus auch zwei zentrale Aussagen zum Vorgehen und zum Verhältnis des PuK-Prozesses zu den anderen landeskirchlichen Projekten ergeben:

- a. Auch wenn PuK eine Konzentration der kirchlichen Aktivitäten auf die Kernaufgaben erreichen will und zu kreativen Lösungsansätzen vor Ort ermutigt, geht zunächst einmal das laufende Geschäft weiter. Das gilt auch für die Immobilienbewirtschaftung. Bereits getroffene Entscheidungen werden nicht durch PuK aufgehoben oder ausgesetzt. Dann hätten wir eine Art Veränderungssperre beschließen müssen. PuK soll uns lehren, kreativ und zielbezogen mit Veränderungen umzugehen und die richtigen Fragen zu stellen bei anstehenden Entscheidungen.



- b. Neben dem PuK-Prozess gibt es weitere wichtige Projekte in der Landeskirche, die ihre eigene Berechtigung und Logik haben. Es gibt mehrere Projekte (wie LStPI, VfKG, Miteinander der Berufsgruppen oder RU 2026), die neben dem PuK-Prozess laufen und natürlich auch weiterlaufen. Die Herausforderung besteht darin, diese Projekte mit PuK in sinnvoller Weise zu verzahnen. In diesen Projekten werden wichtige Voraussetzungen geschaffen, damit die Ideen, die im Rahmen in PuK vor Ort entstehen, auch umgesetzt werden können! Der neue LStPI beispielsweise muss so flexibel sein, dass neue Kooperationen in den Räumen möglich sind und mit Personalressourcen ausgestattet werden können. Das Projekt VfKG schafft die Verwaltungsstrukturen, die für ein Arbeiten in neuen Kooperationen und neuen Räumen nötig sind. Beispielhaft sei hier nur auf die Zweckverbände verwiesen. Die berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit benötigen wir für das vernetzte Arbeiten etc. etc.

Aus diesen Beispielen können Sie auch nochmal entnehmen, dass der PuK-Prozess der kirchlichen Verwaltung einschließlich des Landeskirchenamts eine neue Rolle zuweist. Darauf bin ich schon kurz in meinem Bericht über die Arbeit des Landeskirchenamts eingegangen. Im Landeskirchenamt müssen der Rahmen und die Instrumente geschaffen werden, mit denen die PuK Ideen vor Ort umgesetzt werden können. Damit kommt dem Landeskirchenamt die Rolle des Ermöglichers, des Unterstützers zu.

Lassen Sie mich ein etwas poetisches Bild zeichnen. Ich sehe die ELKB als einen schönen, im Laufe der Jahre aber romantisch verwilderten Garten. Nicht alle Pflanzen blühen mehr und nicht alle tragen Früchte. Mit dem PUK-Prozess möchten wir die Grundanlage des Gartens wieder hervorholen und eine Revitalisierung des gesamten Gartens bewirken. Dafür reicht es nicht, wenn wir uns um eine etwas andere Verteilung des Düngers streiten oder über den Standort jedes einzelnen Pflänzchens debattieren. Lassen Sie uns den ganzen Garten in den Blick nehmen und das unsere tun, damit er wieder kräftig blühen und reiche Frucht tragen kann.

#### 4. Die weiteren Schritte

Die weiteren Schritte im PuK-Prozess sind folgende:

1. Wir werden weiter alles daransetzen, sämtliche erbetenen Erstveranstaltungen zu PuK zu ermöglichen.
2. Gleichzeitig beginnt an manchen Orten bereits die vertiefte Arbeit zu PuK. Derzeit entstehen dazu in guter Kooperation mit der Gemeindeakademie Veranstaltungsformate, die wir demnächst anbieten können.
3. Ein Schwerpunkt wird jetzt PuK im Bereich der Dienste und Einrichtungen sein. Hier gibt es erste Diskussionen und in den Fachabteilungen C und D auch konkrete Überlegungen. Die Eingabe 137 weist auf die Dringlichkeit des Themas.
4. Nach verschiedenen Initiativen aus der Landeskirche zeichnen sich Workshops und Konsultationen ab, die im Lauf des Jahres 2018 durchgeführt werden sollen:
  - PuK und der ländliche Raum
  - Akademische Konsultation zu PuK
  - Jugendtag zu PuK
  - PuK als Thema der Dienste und Einrichtungen

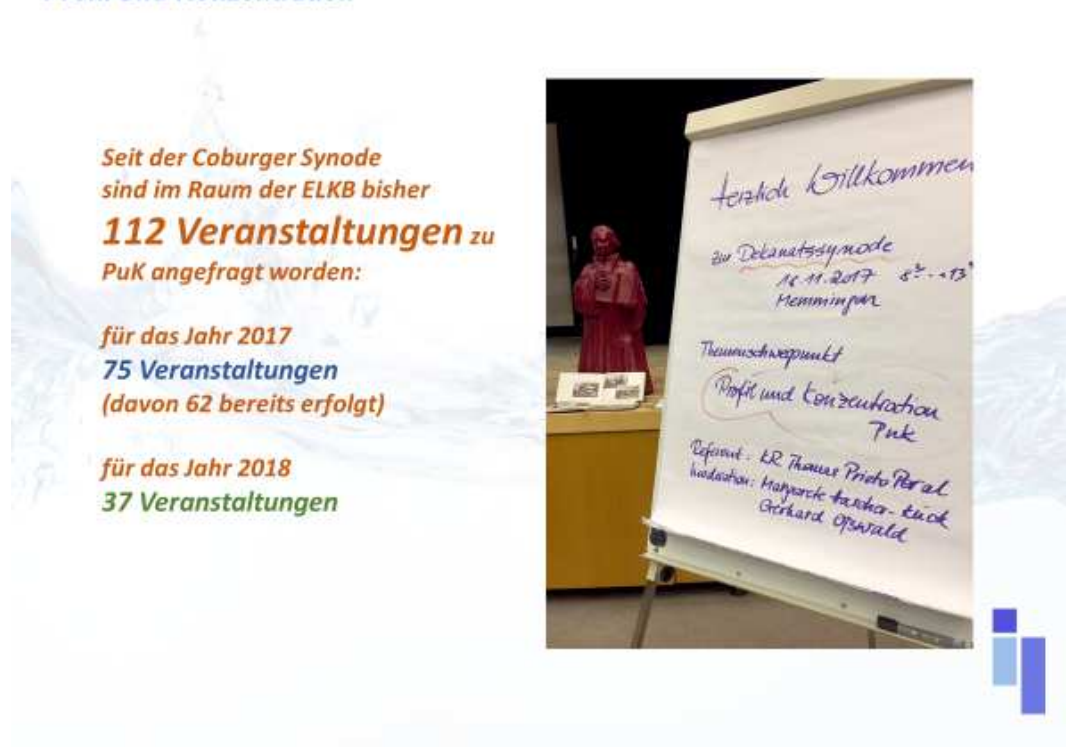
5. In den Erprobungsdekanaten der Landesstellenplanung wird PuK eine wichtige Rolle spielen. Die aufgabenorientierte Planung in dezentraler Verantwortung mit möglichst großen Denkferräumen soll die Erprobung prägen und steht am Anfang des Erprobungsprozesses.
6. Bis Ende 2018 wollen wir erste Umsetzungsvorschläge vorlegen und zur Diskussion stellen. Für diese Diskussion braucht es dann auch wieder Zeit und breite Beteiligung.
7. Und schließlich wird es Dauerthema bleiben, um Vertrauen zu werben und Vertrauen zu rechtfertigen. Das ist uns am wichtigsten und dazu wollen wir unseren Beitrag leisten.

In diesem Zusammenhang soll auch noch Dank gesagt werden: An die gemischte Begleitgruppe, die von Anfang an konstruktiv und vertrauensvoll gearbeitet hat, an Sie als Synodale, die PuK mit vielen Ideen und Impulsen voranbringen, an die Abteilungen im LKA und ihre Leiter, die sich mit PuK in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen auseinandersetzen, und an alle, die konstruktiv und kritisch mitdenken und initiativ geworden sind.

Herzlichen Dank!

Abschließend wollen wir Ihnen mit einem kleinen Film zeigen über das, was PuK bewegen kann. Solche Beispiele werden wir zukünftig sammeln und im Internet veröffentlichen. Der erste Film dazu von Johannes Minkus erzählt eine beeindruckende Geschichte aus der Kirchengemeinde Miesbach.

#### Profil und Konzentration



Seit der Coburger Synode sind im Raum der ELKB bisher **112 Veranstaltungen** zu PuK angefragt worden:

für das Jahr 2017 **75 Veranstaltungen** (davon 62 bereits erfolgt)

für das Jahr 2018 **37 Veranstaltungen**

*Handwritten notes on a whiteboard:*

Herzliche Willkommen  
zur Dekanatsynode  
16.11.2017 8:30-13:00  
Memmingen

Themen Schwerpunkt  
Profil und Konzentration  
PuK

Referent: LR Thauer Prieto Per al  
Moderator: Margarete Fackler- Eick  
Gerhard Opwald

## Profil und Konzentration



*Gearbeitet zu PuK wurde und wird  
in 25 Dekanatssynoden, 5 Prodekanatssynoden,  
3 Dekanatsausschüssen und 7 KV-Vertrauensleutetagen...*



## Profil und Konzentration

... außerdem in

- **27 Pfarrkonferenzen**
- **2 Dekanekonferenzen**
- **4 Workshops**
- **2 Seminaren an Fakultäten**
- **der Hesselbergkonferenz**
- **mehreren Veranstaltungen der Evang. Jugend**
- **dem Verband der bayer. Vikarinnen und Vikare**
- **mehreren Handlungsfeldkonferenzen**
- **einigen Einrichtungen**
- **2 Abteilungsklausuren**
- **bei ARGE-Tagungen**
- **und in Gremien der Diakonie**



## Profil und Konzentration

**Insgesamt wurden bisher ca. 3.000 Ehren- und Hauptamtliche direkt erreicht und hatten Gelegenheit, sich mit Profil und Konzentration auseinandersetzen.**

